

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1877

40 (5.4.1877)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

N^o 40.

Donnerstag den 5. April

1877.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 M. 3 Pf. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 1 M. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 3. April. Am Samstag den 24. März veranstaltete unser Mitbürger, Herr Amtsrichter L. Dill im Karlsruher Museumsaale ein Concert, in welchem vor einem sehr zahlreichen Kreise eingeladener Zuhörer drei seiner Klavierjungen durch Herrn Hofopellmeister Kalliwoda und dessen Schülerin, Fräulein Bernhard aus Karlsruhe vortragen wurden. Die Berichte der Karlsruher Zeitung und der Landeszeitung über dieses Concert zollen sowohl diesen Compositionen, als auch der brillanten Ausführung und richtigen Interpretation derselben durch die beiden oben Genannten ungetheilte, und wir fügen hierzu, wohlverdiente Anerkennung.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. April. An den Herzog Georg von Sachsen Meiningen. Soeben vor dem beendigten Familiendiner bei meinem Sohne habe ich der versammelten Familie eröffnet, daß nach der Einwilligung der gegenseitigen Eltern und Großeltern meiner Enkelin Charlotte und des Erbprinzen von Sachsen Meiningen zwischen Letzteren ein Ehebündniß beschlossen worden ist, so daß dieselben nunmehr als Brautleute hier erscheinen. Gott gebe Ihnen seinen Segen in alle Zukunft! Ich eile Dir von diesem Act sofort Mittheilung zu machen. Wilhelm.

— Die Differenz zwischen dem Reichskanzler und dem Chef des Marineministeriums, General v. Stosch, ist durch Eintreten Seiner Majestät des Kaisers in der Weise beigelegt worden, daß Seine Majestät das Entlassungsgesuch des Marineminister nicht annahm, demselben in einem Kabinettschreiben vielmehr zu erkennen gab, wie sehr der Kaiser Stosch's Verdienste schätze; die Ursachen des Konflikts werden ferner für geringfügig erklärt und die Annahme gewährt, als ob Bismarck's Aeußerungen persönlich gegen Herrn v. Stosch gerichtet gewesen seien. Dieselben wären aber nöthig gewesen, um späteren Eingriffen in den Etat vorzubeugen. In Folge dieses kaiserlichen Schreibens hat Herr v. Stosch sein Amt wieder übernommen. Der Vorgang wird indessen, wie aus Berlin gemeldet wird, eine veränderte Organisation der Admiralität zur Folge haben.

— Fürst Bismarck, der deutsche Reichskanzler, hat am 1. April seinen 62ten Geburtstag gefeiert. Die Zahl der Glückwünsche ist außerordentlich groß.

— Manche trospbare Flüssigkeiten führen jetzt im Handel und Wandel den Ehrennamen „Bier“, ohne nach den alt hergebrachten Anschauungen, welche von Pikrinsäure, Glycerin, Stärkezucker u. nichts wissen wollen, dazu berechtigt zu sein. Das Polizeipräsidium zu Breslau hat deshalb bei dem Ministerium des Innern um gesetzliche Feststellung des Begriffes „Bier“ bezw. der Bestandtheile, aus denen dieses Getränk hervorgeht, gebeten, und die Gesetzgebung wird nunmehr zu entscheiden haben, ob außerdem aus Malz und Hopfen hergestellten Gebräu auch anderen mit Surrogaten fabrizirten ähnlichen Flüssigkeiten der Name „Bier“ beigelegt werden darf.

Oesterreichische Monarchie.

— In Wien konzentrirte sich das ganze öffentliche Interesse auf den Erfolg der Sendung des von Paris dort eingetroffenen Generals Ignatieff. Aus dem Wust der widersprechendsten Informationen und Mittheilungen scheint man mit Recht als positiven Kern herausfassen zu können, daß Oesterreich sich Rußland gegenüber für die Zukunft zu nichts verpflichtete, daß dagegen Graf Andraffy es übernahm, Eng-

land nachgibiger zu stimmen, um der Pforte die Meinung zu benehmen, als sei ihr durch ersteres für alle Fälle der Rücken gedeckt. Von Wien ist der russische Unterhändler über Berlin nach Petersburg abgereist. Auf der Berliner Etappe verweilte er diesmal nicht lange, hatte jedoch mit den leitenden Persönlichkeiten wiederholte Conferenzen.

— Ein öffentlich ausgeschriebenes Amt, ein solider ruhiger Posten mit beschränkter Amtsthätigkeit, ein reinliches und einträgliches Geschäft mit gesetzlich bestimmten Nebengebühren hat gewiß für Viele etwas Verlockendes. Mit einem Jahresgehalt von 420 Gulden ö. W. und eine 25procent. Zulage auf die Zeit der Dienstfähigkeit, eine weitere Zulage von jährlich 126 Gulden zur Haltung eines Gehilfen und ein Quartiergeld von 120 Gulden verbunden. Bewerber haben ihre Gesuche binnen 4 Wochen an das Landesgerichtspräsidium in Innsbruck einzusenden. Es handelt sich nämlich um die Wiederbesetzung der — Scharfrichterstelle für Tyrol und Vorarlberg.

Frankreich.

— Die französischen Kammern haben sich über Osterreich vertagt. Diesen Umstand haben zwei Minister, der des Innern, Herr Jules Simon, und der der Finanzen, Herr Leon Say, zu einem Ausflug nach Italien benützt. Man glaubt hieraus schließen zu dürfen, daß in Versailles momentan eine Kabinettskrisis nicht befürchtet wird. Was das Verhältniß Frankreichs zu Italien betrifft, so ist dasselbe zur Zeit durch nichts getrübt. Man scheint aber dem treuen Allirten von 1859 doch nicht ganz über den Weg zu trauen, denn es sind, wie in den letzten Tagen gemeldet wurde, an der italienisch-französischen Grenze auf letzterer Seite erhebliche Befestigungsarbeiten angeordnet worden.

— Von den Geschworenen in Paris ist der Pfarrer Abbé Beaujard zu 15jähriger Zwangsarbeit wegen schändlicher jahrelang fortgesetzter Verbrechen, die sich nicht nennen lassen, verurtheilt worden. Es hat sehr schwer gehalten, ihn vor das Gericht zu bringen.

Rußland.

— Die Rüstungen Rußlands und der Türkei dauern ununterbrochen fort. Das gesammte russische Gardekorps wird jetzt mobilisirt und in Konstantinopel treffen Tag für Tag Verstärkungen aus Asien ein.

Ägypten.

— Das Hazardspiel, welches man in Europa von Ort zu Ort vertreibt, sucht sich eine Heimstätte im Lande der Pharaonen. Der bekannte Spielpächter Dupressoir weilt seit einigen Tagen in Kairo, und soll zum gewünschten Ziele gelangt sein. Wie man sagt, hätte der Khedive ihn eigens nach Kairo kommen lassen, um die im vergangenen August abgebrochenen Verhandlungen von Neuem aufzunehmen. Dupressoir hat nun auf 30 Jahre eine Concession erlangt, welche ihn zur Eröffnung einer Spielbank in Kairo berechtigt, ihm aber den Unterhalt der beiden Theater: italienische Oper und französische Komödie, sowie Instandsetzung des Hippodroms zur Pflicht macht; außerdem hat er im Laufe der nächsten drei Jahre eine Summe von 5 Millionen Franks baar einzuzahlen.

Amerika.

— Der amerikanische Gesandte Washburne war in der bösen Zeit 1870 und 1871 der einzige in Paris, der sich der an Leib und Leben bedrohten Deutschen in der Stadt eifrig und energisch annahm. Einen hohen Orden, den ihm die dankbare deutsche Regierung anbot, mußte er als amerikanischer Bürger und Beamter ablehnen, er sprach dagegen den Wunsch aus, Bismarck möge sich von dem größten Künstler Nordamerikas (Healy) malen lassen. Healy ist in Berlin angekommen und der Fürst hat ihm wiederholt gesehnen.

Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 26. März.]
Vorstand der Bürgermeister. — Das Liefern und Kleinschlagen von Kalksteinen auf die Gemeindewege wird auf Grund vorliegender Steigerung vergeben. — In einer Forderungssache der Stadt wird beschlossen, gerichtlich aufzutreten und in Gemäßheit des §. 146 der Gemeinde-Ordnung mit Führung des Prozesses die Mitglieder Lichtenberger und Steinmetz zu beauftragen, welche mit dem Bürgermeister das Verignete zu besorgen haben. — Adam Böffel, Schloffer, geb. 25. März 1852 tritt das Bürgerrecht an. S.

Schöffengerichtsverhandlungen.

K. Durlach. In der am 28. März d. J. stattgehabten Schöffengerichtssitzung kamen folgende Fälle zur Verhandlung: 1) Georg Jakob Jäger von Weingarten wurde wegen Beleidigung des Johann Bacher von da in eine Geldstrafe von 9 Mark verurtheilt. 2) Johann Schaber von Spielberg wurde wegen Beleidigung des Jakob Pfeiffer von da in eine Geldstrafe von 6 Mark verurtheilt. 3) Sebastian Dehm, Pflasterer von Jöhlingen, wurde: a. wegen Beleidigung des August Fuchs und Ludwig Schaler von da in eine Haftstrafe von 5 Tagen, b. wegen Beleidigung des Johann Dehm und Valentin Deurer von da in eine Haftstrafe von 3 Tagen verurtheilt.

Verschiedenes.

— Für hundert Thaler Veilchen werden jetzt durchschnittlich täglich in Berlin verbrannt, wie sachverständige Blumenhändler versichern. Nur ein Theil derselben kommt aus den umliegenden Gärtnereien Berlin's, etwas mehr sendet Erfurt und Quedlinburg, die meisten aber kommen nicht, wie man meinen sollte, aus den sonnigen Gegenden des Südens, sondern aus — Königsberg und aus Lübeck. Trotz des rauhen Klimas wird dort die Veilchenzucht im Großen betrieben und sind diese Kinder des kalten Nordens leicht an den großen kräftigen Blumenblättern und den sehr langen Stielen zu erkennen, während die Berliner Veilchen kleiner und unbedeutender ausfallen. Sie kommen in Kisten von circa einem Kubikfuß an und sind in Bündeln von 110 Stück verpackt.

— Dem ehrsamem Bäckermeister S. in Bøghagen bei Berlin ging dieser Tage eine amtliche Ladung zu, nach welcher er sich mit seiner Frau am Sonnabend zu einem Termin beim Kreisrichter einfinden sollte. Er wußte von keinem Termin, schüttelte den Kopf und erkundigte sich schon am Freitag bei dem Kreisrichter, was die Ladung zu bedeuten habe. Der Kreisrichter wußte von nichts und erkannte die Ladung als gefälscht. Nehmen Sie sich in Acht, sagte er, Sie sollen sammt ihrer Frau aus dem Haus gelockt werden. — Am Sonnabend zur bestimmten Stunde verließ der Bäcker sammt Frau sein Haus und schloß seinen Werkführer als Schutzwache ein. Als er nach einer Viertelstunde zurückkehrte, überrannten ihn zwei Spitzbuben, die eben eingebrochen waren; in der Eile hatten sie Meißel und Dietriche zurückgelassen.

— Bei einem Holzverstrich in Gisingen bei Würzburg hatte sich ein Oekonom aus der Nähe in so festen Schlaf getrunken, daß man ihn in seiner sitzenden über den Wirthstisch auf die Arme gebeugten Haltung auch gegen Mitternacht noch nicht aufrütteln konnte und am andern Morgen unverändert wieder so antraf. Als nunmehr die Tochter des Wirthes ihn am Ohr zupfte, um ihn zu wecken, fühlte sich dieses isstalt an wie das eines Todten. Und todt war der Mann auch wirklich. Bis zum Eintreffen des Gerichts mußte der unheimliche Gast natürlich unberührt bleiben, was aber nicht hinderte, daß in seiner „stummen“ Gesellschaft noch mancher Skoppen in aller Gemüthsruhe getrunken wurde.

* Der verstoßene Sohn.

Criminal-Novelle von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung statt Schluß)

Christian beharrte fest und unbeugsam bei seiner Aussage, daß er völlig unschuldig an dem Feuer sei. —

Als er erfuhr, daß der Vater schwere Verletzungen davongetragen, indessen noch am Leben sei, aber allem Anscheine nach den Verstand verloren habe, ließen ihm die Thränen über die Wangen, — doch vermochte man ihm kein Geständniß seiner Schuld zu entlocken.

Das Gericht war empört über seine Verstocktheit; waren die Beweise seiner Schuld nicht sonnenklar? Hatte er nicht dem Vater sowohl wie der Stiefmutter und deren Sohn schon damals, als er Soldat werden sollte, fürchterliche Mache ge-

schworen und vor Zeugen gedroht, bei seiner Rückkehr dem Bauern aufspielen zu wollen, und wenn sein ganzes Erbe darüber in Rauch aufgehen sollte?

Und hatte er nicht ebenfalls nach seiner Freilassung im Krüge zu S. dem Hans Hansen sowohl wie dem Wirth gegenüber die Drohung ausgestoßen, mit dem Vater abrechnen zu wollen, um sein Mütterliches und noch Anderes?

Was aber mit am schwersten ins Gewicht fiel, das war seine Begegnung mit den beiden Landleuten auf der Straße zwischen Abhüll und S., und mußte der Wirth zu S., der ungern wider ihn zeugte, die Aussage jener Weiden hinsichtlich seiner Eile und Verstocktheit leider auch bestätigen. Just in diesem Zeitraum war das Feuer ausgebrochen, — wer konnte unter dem Gewichte dieser Thatfachen für die Unschuld des Armen eintreten?

Die Untersuchung währte lange, — Schwurgerichte hatte man noch nicht und der Unglückliche war in seiner Heimath fast schon vergessen, als endlich der Stab über ihn gebrochen und er zu zwanzigjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt wurde.

So hatte dieses Drama denn seinen Abschluß gefunden und stumm vernahm Christian seine Verurtheilung, die ihn völlig theilnahmlos zu lassen schien. Mochte letzteres nun in der Hoffnungslosigkeit, die schon vor der Verurtheilung sein ganzes Wesen erfüllte, oder im Gefühl der Unschuld seinen Grund haben, genug, er war ruhig und schien mit der Welt völlig abgeschlossen zu haben.

Er wurde nach Glückstadt abgeführt, und als die Zuchthauspforte sich hinter ihm geschlossen hatte, war Christian Rasmussen, dessen Dasein eine Kette verhängnißvollen Unglücks gewesen, aus der Reihe der Lebenden gestrichen.

Von der Nacht der Hoffnungslosigkeit umgeben, muß der stärkste Mensch erliegen, und Christian nahm keinen Hoffnungsstrahl mit in das Grab der Schande; kein Licht fiel in seine Seele, da die Freiheit nicht den mindesten Reiz mehr für ihn hatte und nur der Tod sein rechter Erlöser werden konnte.

Er starb im dritten Jahre seiner Gefangenschaft mit dem Brandmal einer unverdienten Schande, als ein Opfer der Justiz, die den Unglücklichen auf unklare Weise hin, ohne sein eigenes Geständniß nur auf unselbige Familienzwietracht und auf unbesonnenen Aeußerungen sich gründend, verurtheilt.

Der alte Hans Rasmussen lebte noch immer ein elendes Dasein; von seinen Brandwunden genesen, zeigte er für seine Umgebung keine Theilnahme, sondern starrte wie ein Mühsinniger vor sich hin, nur zuweilen den Namen „Christian“ murmelnd.

Als die Todesnachricht aus dem Zuchthause kam, und sein Sohn Hans unverhohlen seine Freude über das Ende des Brandstifters aussprach, schreckte er wie aus einem Traume empor und sein sonst so bödsinniges Gesicht nahm einen nachdenkenden Ausdruck an. Niemand als die Schwiegertochter, die einstige Braut des unglücklichen Christian, deren Gewissenspein sich auf den bleichen Wangen deutlich malte, bemerkte die seltene Veränderung in dem Wesen des Großvaters, und machte sie sich deshalb an diesem und den folgenden Tagen fleißig um ihn zu schaffen, da der Alte im Grunde der Einzige war, der einigen Aufschluß über die furchtbare Brand-Catastrophe zu geben vermochte. Doch gab er auf ihre behutsamen Fragen keine Antwort, sah sie nur zuweilen sinnend an und nickte dann bedeutungsvoll, als wollte er ihr damit sagen, daß er sich aufstrengen, eine Spur zu verfolgen.

Lisbeth ließ den Alten nun in Ruhe und begnügte sich in den nächsten Tagen damit, sein Gedächtniß durch hingeworfene Worte aufzufrischen. —

(Schluß folgt.)

Amalie Hajinger, die allgemein beliebte komische Alte des Wiener Hoftheaters, hat bekanntlich seit einiger Zeit den Brettern, die ihr, wie vielleicht keinem andern Mimen, die ganze Welt bedeuteten, Lebewohl sagen müssen. Das prächtige Portrait der alten Dame und die warm empfundenen Worte über ihr Leben und Streben in der neuesten Nummer der Illustrierten Frauen-Zeitung sind für die unzähligen Verehrer der genialen Künstlerin gewiß von hohem Interesse. In derselben Nummer finden wir eine Studie des berühmten Landschaftsmalers Ernst Körner von dessen ägyptischer Reise, die Mamelukengräber bei Kairo darstellend, mit aus eigener Anschauung hervorgegangener Beschreibung von L. Vietzsch, ein großes Bild von dem Franzosen Rénévier, „Dante in der Verbannung im Kloster Avellana“, an das sich ein kurzer Lebensabriß dieses größten italienischen Dichters von dem in Pisa lebenden deutschen Gelehrten Reinhold Merzdorf anschließt, u. zc. Auch Kuredin Aga verräth wieder neue Geheimnisse aus dem Treiben der türkischen Harems, diesmal den meist harmlosen, oft aber auch harmvollen Zeitvertreib derselben erzählend.

Die vorhergegangene Moden-Nummer (9) desselben Blattes ist diesmal besonders reichhaltig in Novitäten der Wäsche-Confection, die bekanntlich in Form und Ausprägung der Mode nicht weniger unterworfen ist, als Kleider, Hüte und Mäntel.

Den Betrieb des Armenbades in Baden betreffend.

Nr. 4461. Den Großh. Bezirksämtern wird unter Bezugnahme auf die diesseitige Verordnung vom 9. Januar 1872 (Gesetzes- und Verordnungsblatt von 1872, Nr. 3) eröffnet:

Nach den Erfahrungen der letzten Jahre werden die Räume des Armenbades in Baden durch die Aufnahme solcher Kranken, welche aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden, nicht vollständig in Anspruch genommen. Man sieht sich daher veranlaßt, um die genannte Anstalt möglichst vielen Kranken nutzbar zu machen, so weit noch Räume verfügbar sind, die Aufnahme in das Armenbad auch solchen weniger bewittelten Kranken zu gestatten, welche die Kosten selbst zu bestreiten haben.

Für die Kranken letzterer Art werden folgende Bestimmungen getroffen:

- 1) Die der Anstalt zu leistende Vergütung für Wohnung, Verköstigung, Abwaschung, Bäder und Arzneimittel beträgt 2 Mk. 50 Pf. täglich für den Kopf. Zu der Kost wird täglich $\frac{1}{2}$ Liter Wein ohne besondere Aufrechnung verabreicht. Für weitere Abgaben von Wein, welche jedoch nur mit Genehmigung des Hausarztes stattfinden, ist besondere Vergütung zu leisten.
- 2) Behufs Gestattung der Aufnahme haben sich die Kranken — die Fälle erst später eintretender Krankheiten ausgenommen — jeweils in der ersten Hälfte des Monats April unter Vorlage eines ärztlichen Zeugnisses an Großh. Badausstandskommission in Baden zu wenden, welche die einkommenden Gesuche zu prüfen und den Tag des Eintritts zu bestimmen hat.
- 3) Die von den Kranken zu leistende Vergütung ist für die mutmaßliche Dauer der Kur an die Verrechnung des Armenbades zum Voraus zu bezahlen.
- 4) Die in das Armenbad aufgenommenen Kranken haben sich in jeder Beziehung der bestehenden Hausordnung zu fügen.
- 5) Im Uebrigen finden die Bestimmungen der eingangserwähnten Verordnung auch auf die selbst zahlenden Kranken Anwendung.

Karlsruhe den 19. März 1877.

Ministerium des Innern.
Stößer.

Den Besuch der Uhrenmacherschule in Furtwangen betr.

Nr. 2603. Am 1. Mai d. J. wird die Uhrenmacherschule in Furtwangen, an welcher theoretischer und praktischer Unterricht erteilt wird, eröffnet.

Das Schulgeld steht voransichtlich nicht über 25 Mark.

Indem wir zum Besuch dieser Schule aufmuntern, so fügen wir bei, daß dergleichen Anmeldungen an den Vorstand der Uhrenmacherschule in Furtwangen zu richten sind.

Durlach den 28. März 1877.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaeger Schmid.

Die theilweise Erneuerung des Bezirksraths in Durlach, hier insbesondere die Eintheilung des Bezirks nach §. 9 des Verwaltungsgesetzes betr.

Nr. 2617. In Folge theilweiser Erneuerung des Bezirksraths ist die Theilung der Orte in Bezug auf die polizeilichen Funktionen und die Fürsorge für das Erziehungsweesen der Armenkinder an die einzelnen Bezirksräthe in Nachstehendem erfolgt:

- Für den Bezirk I. Durlach. Bezirksrath Wilhelm Bleidorn hier;
 " " " II. Aue, Wolfartsweier und Grünwettersbach: Bezirksrath Wilhelm Cramer in Aue;
 " " " III. Grözingen, Söllingen und Berghausen: Bezirksrath Karl Lamprecht in Berghausen;
 " " " IV. Jöhlingen und Weingarten: Bezirksrath Friedrich Schaufelberger in Weingarten;
 " " " V. Spielberg, Auerbach und Langensteinbach: Bezirksrath Georg Schmidt in Langensteinbach;
 " " " VI. Wilferdingen, Königsbach und Singen: Bezirksrath Johann Wenz in Königsbach;
 " " " VII. Kleinsteinbach, Untermuschelbach und Wöschbach: Bezirksrath Wilhelm Dittler in Wilferdingen;
 " " " VIII. Hohenwettersbach, Stupferich und Palmbach: Bezirksrath Gustav Schäfer in Singen.

Durlach den 28. März 1877.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaeger Schmid.

Bürgerliche Rechtspflege.

Ganten.

Nr. 3989. Nachdem gegen Gottlieb Ungerer alt von Spielberg Gant erkannt wurde, werden alle Schuldner desselben angefordert, an Niemand anders als den ernannten Masspfleger, Gemeinderath Mangler von Spielberg, bei Vermeidung nochmaliger Zahlung eine Zahlung zu leisten.

Durlach, 27. März 1877.

Großh. Amtsgericht.

Gärtner. Rapp.

Wiesenarbeiten.

Nächsten Samstag, den 7. April, Nachmittags 2 Uhr, wird das Reinigen der Wiesen und die Grundverrechnung auf den Kammergütern Gottesau u. Rüppurr (im Kostenanschlag von circa 500 Mk.) im „Dirsch“ zu Kleinrüppurr loosweise öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, 31. März 1877.

Großh. Domänenverwaltung.

Ein Hinderbettlädchen und ein guterhaltener, schwarzer Ploch sind billig zu verkaufen
Kronenstraße 17.

Forstbezirk Mittelberg. Holz-Versteigerung.

Nr. 208. Aus Domänenwald Oberklosterwald versteigern wir mit Borgfrist bis 1. Dezember d. J. am

Donnerstag, 12. April d. J.

folgende meist an der Abthalstraße lagernde Holzfortimente:

- 617 Säg- und Bauholzstämmen, 37 forelene und 33 eichene Baustämme, 26 Ster buchenes, 262 Ster tannenes Scheitholz, 3 Ster buchenes und 119 Ster tannenes Prügelholz, 1550 Wellen und 13 Loose Schlagraum.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr in der Margzeller Mühle.

Waldhüter Kunz in Schielberg zeigt das Holz auf Verlangen vor.

Ettlingen, 29. März 1877.

Großh. Bezirksforst Mittelberg:
Maier.

Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums v. 25. März 1861 (Regierungsblatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehres an Getreide und Hülsen- Früchten in folgendem bekannt gegeben

Früchte-Gattung.	Einfuhr		Verlauf.		Mittelpreis pro 50 Kilogramm.	
	Kilogr.	Kilogr.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Weizen	—	—	—	—	—	—
Kernen, neuer	7,800	7,800	13	80	—	—
do. alter	—	—	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—	—	—
do. altes	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafser, alter	—	—	—	—	—	—
do. neuer	4,500	4,500	8	75	—	—
Welchtor	—	—	—	—	—	—
Erbsen, gerollte, $\frac{1}{2}$ Kilogramm	—	—	—	—	—	25
Linien $\frac{1}{2}$ Kilogr.	—	—	—	—	—	25
Bohnen " "	—	—	—	—	—	18
Widen " "	—	—	—	—	—	—
Einfuhr	12,300	12,300	—	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—	—
Vorrath	12,300	—	—	—	—	—
Verkauft wurden	—	12,300	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: $\frac{1}{2}$ Kilogramm Schweine-schmalz 86 Pf., Butter 140 Pf., 10 Stück Eier 60 Pf., 20 Liter Kartoffeln 110 Pf., 50 Kilogramm Hen 5 Mk. 80 Pf., 50 Kilo-gramm Stroh (Dintel) 4 Mk. — Pf., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 60 Mk. — Pf., 1 Ster Tannenholz 40 Mk. — Pf., 4 Ster Fichtenholz 40 Mk. — Pf.
Durlach, 31. März 1877. Bäckermeisteramt

Fahrrad-Versteigerung.

[Durlach.] Jakob Pfalzgraf Wittwe läßt in ihrer Behausung, Rappenstraße Nr. 15, bei Schmied Meier,

Freitag, 6. April,

Vormittags halb 9 Uhr,

öffentlich versteigern, als:

- Mannskleider, Bettwerk, Weißzeug, Schreinwerk, darunter ein zweithüriger Kleiderkasten und allerhand Hausrath, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Militär-Verein Durlach.

Samstag, 8 April, Nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthaus zur Krone Monats-Versammlung statt.

Der Vorstand.

Eine Wohnung.

bestehend aus 2 Zimmern nebst Zugehör, ist auf 23. Juli zu vermieten bei
Kehrer Weigel,
Hauptstraße 14.

Zwei Monatsdienste können angenommen werden
Pflanzvorstadt 35.

Brodpreise
vom 1.—15. April 1877.

Namen des Bäckers.	Preis in 6 Pf. netto				
	Gr.	Halbweißbrot von 1 Kilo.	Schwarzbrot von 1 1/2 Kilo.	Schwarzbrot von 1 Kilo.	Kornbrot
Bahn	100	35	40	40	40
Bausenwein		35	40	40	40
Büchse, Jakob		35	40	40	40
Büchse, Wittwe		35	40	40	40
Heidt, Christian		35	40	40	40
Kindler, Friedrich		—	40	25	40
Kleiber, Philipp		35	40	40	40
Krieg, Karl		35	40	40	40
Langenbein, Christof		35	40	40	40
Leppert, Gallus		35	40	40	40
Löwer, Karl		35	40	40	40
Siegrist, Friedrich		35	40	40	40
Steinmeh, Rudolf		35	40	40	40
Stolz		35	40	40	40
Weißinger, Heinrich		—	40	25	40

Fleischpreise
vom 1.—15. April 1877.
(Die Preise verstehen sich hier pro 1/2 Kilogramm.)

Namen des Metzgers.	Preis in 1/2 Pf. netto				
	Chikenfleisch.	Rindfleisch.	Schweinefleisch.	Gelbfleisch.	Hammerfleisch.
Britsch, J. Chr.	—	56	70	60	—
Bull, Julius	—	56	70	60	60
Claupin, Wilhelm	—	56	70	60	—
Dörr, Karl	64	—	70	—	60
Kindler, Karl	—	60	70	60	60
Kleiber, Christian	64	—	70	60	60
Korn, Gustav	60	56	70	60	60
Krieg, Christian	—	56	70	60	—
Löffel, Ernst	—	56	70	60	—
Löffel, Heinrich	60	56	70	60	60
Steinbrunn, Friedrich	—	56	70	60	60
Weigel, Leopold	—	56	70	60	60

Recler Nebenerwerb.

Vorteilhaften Verdienst und gute Provision gewährt ein überall gangbares respectables Geschäft, für welches an allen Orten Agenturen errichtet werden sollen. Es bedarf dazu keiner besonderen kaufmännischen Kenntnisse und ist auch für Jeden als Nebengeschäft leicht zu führen. Reflectanten belieben ihre Adresse in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Verloren.

Am Ostersonntag ging von der Mittelstraße bis zur Kinderschule eine **Noire-Schürze** verloren; der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung bei der Exped. d. Bl. abzugeben.



Letzten Samstag ging in hiesiger Stadt ein **Portemonnaie** verloren; der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.



Ein junger, schwarzer **Hund** mit weißen Pfoten, auf den Ruf „Morle“ horchend, hat sich verlaufen; wer über denselben Auskunft geben kann, wolle dies bei der Exped. gegen Belohnung thun.

Stroh, ca. 12—15 Zentner, sind zu verkaufen; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ebenfalls steht eine **Wendeltreppe**, in ein Zimmer passend, zum Verkaufe.

Kleesamen, erste Qualität, Breitklee und ewigen, empfehlen billigst Lederhändler **Steinmeh** in Durlach. Kaufmann **Fiesler** in Grödingen.

Auf vielseitiges Verlangen nochmals:
Gierwecke,

nebst
Zwickauer Brödchen
bei **F. Siegrist**, Bäcker.

Durlach.
Empfehlung.

Meinen geehrten Kunden diene hiermit zur Nachricht, daß mein Lager in **Strohütten** aller Art für Herren, Damen und Kinder in den neuesten Fagunen vollständig assortirt ist; auch empfehle ich eine große Auswahl in **Blumen, Federn und Bändern**, sowie **Tulle, Gaze, Schleier, Blondes und Cravatten** für Damen und Kinder, sowie **Brautschleier und Kränze**.

Achtungsvoll
J. Hohloch,
Hauptstraße 74.

Seß-Kartoffel, 25 Zentner, rothe, sind zu verkaufen

Gasthaus zur Kanne.

Wein, der Viertel-Liter à 15 Pfg., verkauft in und außer dem Hause

Karl Zachmann.

Einen starken **Einspanner-Wagen** hat zu verkaufen

Schmied Mannherz,
Mittelstraße 14.

In der Nähe der Kaserne sind zwei hübsch möblirte **Zimmer** sogleich zu vermieten; Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Tafelklavier,

ein fast noch neues, von **Lipp**, ist zu verkaufen; Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Rebpfähle, einige Hundert, sind zu verkaufen
Pfanzvorstadt 51.

Zwei anständige Arbeiter finden **Kost und Logis**

Herrenstraße 16, Hinterhaus.

Eine Wohnung,

bestehend aus 3—4 Zimmern mit aller Zugehör, im 2. Stock, ist zu vermieten. Dieselbe kann auch theilweise abgegeben werden.

Fr. Stuhlmüller,
Pflasterweg Nr. 6.

Lammstraße 4 ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, auf 23. Juli zu vermieten.

Johanni-Kartoffel, gelbe, frühe, zur Saat, sind zu haben bei **J. Fr. Lang** in Hagsfeld.

Möbel-Empfehlung.

[Durlach.] In der Möbel-Handlung von **L. Fröhlich's Wittwe**, Königsstraße 1 dahier, sind fortwährend sehr schöne **Kleiderschränke, Chiffonniere, Kommode, Bettladen** in Nußbaum und Tannen, sowie **Tische, Stroh-, Rohr- und Bretter-Sessel, Betten** und alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu sehr billigen Preisen zu haben.

Frau Fröhlich.

Zimmer, zwei schön möblirte, auf die Straße gehend, sind sogleich zu vermieten bei **F. Blust** zum Schwan.

Herrenstraße 8 ist eine Wohnung zu 60 fl. und eine solche zu 90 fl. auf das April- oder Juli-Quartal zu vermieten.

Lammstraße 24 ist ein **Handwägelchen** zu verkaufen.

Wohnung zu vermieten.

Zehntstraße 6, neben der Post, ist der 2. Stock mit sechs ineinandergehende Zimmern und allen Erfordernissen auf 23. April zu vermieten.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

- 29. März: **Wilhelm Heinrich**, B. Karl Leherle, Büchsenmacher von hier.
- 30. " **Lydia**, B. Heinrich Badenstoh, Accisor a. D. hier.
- 1. April: **Georg Jakob**, B. Anton Möhle, Postbureaudiener hier.
- 1. " **Frieda Auguste**, B. Karl Biegler, Bahnwart hier.
- 1. " **Johann Georg Emil**, B. Emil Stüdrath, Fabrikant hier.
- 1. " **Katharine Wilhelmine**, B. Valentin Rhein, Fabrikarbeiter hier.
- 2. " **Luije Elisabeth**, B. Jak. Friedr. Deber, Landwirth von hier.
- 2. " **Emilie Luije Friederike**, B. Meinrad Sütterle, Schreiner hier.

Gestorben:

- 31. März: **Josef Koch**, Oberstlieutenant vom Armee-corps, Chem., 72 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von **H. Daps**, Durlach.